

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 12

Artikel: Filmstar : einmal anders
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

FILMSTAR - EINMAL ANDERS

ZS. Es wird so viel über das Star-Unwesen geschrieben, dass wir uns verpflichtet fühlen, auch einmal von Stars zu berichten, denen es nicht wichtig ist, sich in der Öffentlichkeit in Positur zu setzen, an Festivals sich applaudieren zu lassen und für laufenden "Betrieb" in Illustrierten und Zeitungen zu sorgen. Don Murray und seine Frau Hope Lange haben ein anderes Hobby gefunden, das unseres Wissens in Hollywood leider unbekannt geblieben ist.

Bevor Don Murray sich einen Namen als Filmschauspieler geschaffen hatte, zuletzt in "Bus-Stop" und "giftiger Schnee", war er auf sozialem Gebiete tätig. Er gehört der "Bruderkirche" an, welche die praktische Liebestätigkeit in den Vordergrund stellt. Für 1½ Jahre ging er deshalb in ein Lager für politische Flüchtlinge nach Italien, um diesen zu helfen. Seit dem Kriege konnten die meisten dieser Leute irgendwo angesiedelt werden, besonders in Amerika und Australien. Aber es gibt heute noch etwa 40'000 Vertriebene, die mangels Papieren oder Krankheiten oder aus sonstigen Gründen nirgendwo aufgenommen werden. Es sind die Aermsten der Gruppe, durch die lange Internierung apathisch geworden, ohne Hoffnung, kaum mehr zur Verzweiflung fähig. Sie leben aus den bescheidenen Unterstützungen des Gastlandes in Lagern. Don Murray war überzeugt, dass alles unternommen werden müsse, um sie wieder einem normalen Leben zuzuführen, ihnen einen Lebenszweck zu geben.

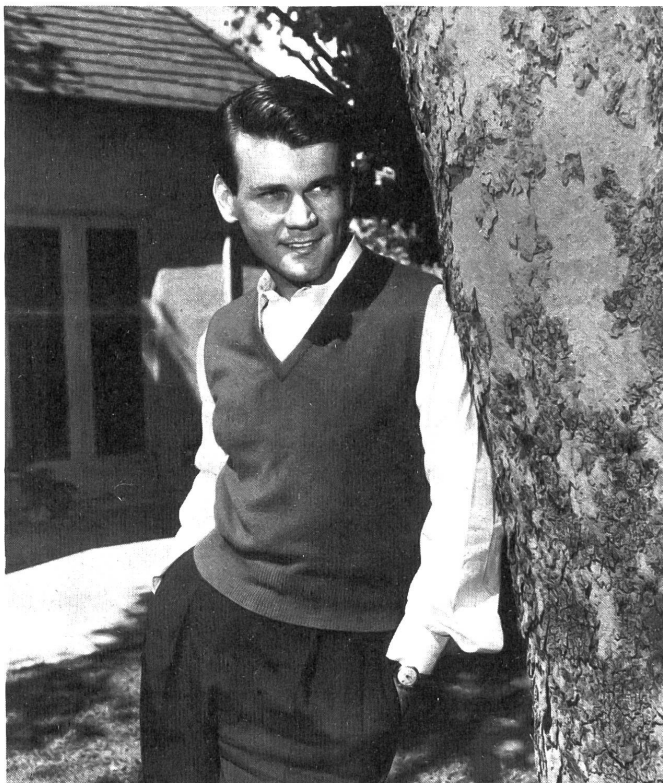
"Es ist nicht wahr, dass es sich um verlorene Menschen handelt, die zu nichts mehr zu gebrauchen sind", erklärte Murray, als er nach seinem Liebesdienst wieder nach den USA zurückkehrte. "Es ist nicht wahr, dass sie zur Arbeit unfähig sind. Sie sind kein toter Zweig der menschlichen Gesellschaft. Ihre Seele ist nicht tot, sie ist nur in Schlaf gefallen. Es genügt, diesen Heimatlosen eine günstige Gelegenheit zu verschaffen. Ich weiss, wie eine solche zu schaffen ist, ich habe mit ihnen gelebt".

Als er nach seinen Erfolgen als Filmstar genügend Geld zu haben glaubte, suchte er diese Ueberzeugung in die Tat umzusetzen. Seine Frau, die ebenfalls erfolgreiche Schauspielerin Hope Lange ("Die jungen Löwen"), half ihm dabei. 1956 erschienen beide in Rom auf verschiedenen Amtsstellen, wurden hin- und hergeschoben, die Bürokratie schien nicht recht zu wissen, was sie mit ihnen anfangen sollte, bis sie schliesslich bei einem Minister selbst landeten, der sich für ihre Vorschläge aufgeschlossen zeigte und sie ernst nahm. Noch mehrmals mussten sie zwischen Europa und Amerika hin und herfahren, bis sie die Grundlagen für ein interessantes Werk zu Gunsten der Heimatlosen legen konnten: Möglichst Vielen von ihnen eine selbständige Existenz zu schaffen. Nach vielem Suchen und Verhandeln kaufte er aus seinen Gewinnen als Filmstar ein Gebiet von 56 Hektaren in Simaxis an der Westküste Sardiniens, stattete es mit modernen landwirtschaftlichen Maschinen, Vieh, Saatgut und Transportmitteln aus und liess eine erste Gruppe der politischen Flüchtlinge kommen, um den Anbau ins Werk zu setzen. Jeder soll mit seiner Familie ein kleines Häuschen erhalten; von diesen werden die letzten im kommenden Sommer fertig werden.

Selbst die Beschenkten waren sehr skeptisch. Alles, was sie in die Hand nahmen, gehe doch unglücklich aus. Sie glaubten nicht, dass aus dem Samen, den sie auswarfen, etwas entstehen würde. Murray musste sie in Ansprachen und energischen Besprechungen zum Ausharren, Glauben und Vertrauen anspornen. Heute stehen sie vor den ersten, grossen Reisernten. Und die Leute sind umgewandelt, haben wieder Zutrauen gefasst, Energie gewonnen und sind entschlossen, die Sache weiterzuführen. Allerdings erwiesen sich die Mittel, die Murray und seine Frau zur Verfügung stellen konnten, bald als zu gering, aber sie wussten sich zu helfen. Sie gaben zusätzlich zur Filmarbeit im amerikanischen Fernsehen Vorstellungen und überwiesen den gesamten Gewinn daraus, eine weite-

re Million, nach Simaxis. Gleichzeitig schufen sie eine Hilfsorganisation "Help" (Hilfe), für einen "europäischen Land-Plan für Heimatlose". Nixon und andere Persönlichkeiten setzten sich öffentlich dafür ein, sodass das Unternehmen von der finanziellen Seite her gesichert erscheint.

Das ist wichtig, dennes handelt sich um ein Pionier-Experiment. Die Vereinten Nationen und mehrere europäische Regierungen schauen interessiert zu, was der "Junge Mann und sein Mädchen" mit ihrer Initiative fertig bringen. Erzielt er dauernde Erfolge, so werden seine Methoden bestimmt von andern Staaten übernommen und von der UNO offiziell empfohlen. Sie hat den grossen Vorteil, dass die Gastländer von empfindlichen Lasten befreit werden und darüber hinaus noch brachliegendes Land verwerten können. Murray geht es allerdings nicht um diese materiellen Vorteile, ihm ist die seelische Gesundung der Unglücklichen wichtig. Während seiner Hilfstätigkeit unter ihnen war sein Gewissen erwacht, er hatte keine Wahl, er musste ihnen helfen. Wenn von Hollywood und seinem Reklame-Starbetrieb gesprochen wird, wird man in Zukunft auch von Don Murray und Hope Lange reden müssen.



Don Murray, der zusammen mit seiner Frau sein Einkommen als Filmstar benützt, um ein Hilfswerk von internationaler Bedeutung aufzubauen (Bild Fox-Film)

WAS NUN?

FH. Federico Fellini gehört heute unter den lebenden Filmregisseuren zu den wenigen, die Filmgeschichte gemacht haben. Schon allein durch die Tatsache, dass ihm die schwierige Synthese gelang, künstlerische Spitzenfilme herzustellen, die gleichzeitig auch wirtschaftliche Erfolge waren. Was er weiter unternehmen wird, ist deshalb sowohl bei der Filmwirtschaft wie auf der kulturellen Seite Gegenstand begrifflicher Spannung. Wird es ihm weiterhin vergönnt sein, seine innere Entwicklung, die einen logischen Verlauf genommen hat, seine ihn bedrängenden Probleme und Gesichte im Film frei ausdrücken zu können, ungestört von wirtschaftlichen Erwägungen, vertraglichen und persönlichen Bindungen? Es wäre ein Glücksfall in der Filmgeschichte, wenn

(Fortsetzung Seite 8)

Paris	347 m 863 kHz	London	330 m 908 kHz
Sonntag, den 15. Juni			
8. 30	Protest, Gottesdienst	9. 45	Morning Service
15. 40	"Comtesse Maritza", opérette de Kalman	14. 30	Chor- und Orchesterkonzert unter M. Davies
18. 00	Geistliches Konzert	19. 30	Letter from America - Alistair Cooke
20. 30	Festival de Strasbourg: Sinfoniekonzert unter Charles Münch mit Isaac Stern, Violine	18. 45	"The Way of Life"; "The Place of the Layman in the Modern Church" (London)
		20. 30	Serial Play: "Coningsby"
		21. 15	Feature: "Seven Years Solitary"
Montag, den 16. Juni			
20. 00	Orchesterkonzert unter Djenal Rachid	19. 00	Orchesterkonzert unter Hans Swarowsky
21. 45	"Belles Lettres", revue littéraire	20. 00	Feature: "Portrait of a Minder"
23. 10	Quatuors de Beethoven	20. 30	Twenty Questions
		21. 15	Play: The Tragedy of Nan
Dienstag, den 17. Juni			
20. 05	Musique de chambre (Mozart, Haydn, Grétry, Beethoven)	18. 45	Sybil Michelow, Alt
21. 55	Thèmes et controverses	21. 15	At Home and Abroad
23. 13	Les Belles symphonies	21. 45	Artur Rubinstein, Klavier
Mittwoch, den 18. Juni			
20. 45	Profils de médailles: "Héliogabale"	20. 00	Orchesterkonzert unter Hans Swarowsky
		21. 15	Feature: "Portrait of a Stockbroker"
Donnerstag, den 19. Juni			
19. 15	La science en marche	18. 45	Benjamin Frankel: Three Poems
20. 05	Festival de Strasbourg: Orchesterkonzert unter Charles Münch: (franz. Musik)	20. 00	Play: "The Flight to Varennes"
21. 45	Nouvelles Musicales	22. 30	Poetry Reading
22. 00	Des idées et des hommes		
Freitag, den 20. Juni			
19. 15	Anathologie Française	19. 30	"La Traviata", Oper (aus Covent Garden)
20. 15	"Roméo et Juliette", opéra de Gounod		
Samstag, den 21. Juni			
16. 00	"Travail de Romains", conférence	19. 15	The Week in Westminster
18. 00	"Y-a-t-il un art romain?"	21. 15	Play: "A Matter of Principle"
19. 01	"Agrippine" de Haendel	22. 45	Evening Prayers
20. 15	"La vie quotidienne à Rome", dialogue		
21. 00	"Domitien" de Jean Giono		
Sonntag, den 22. Juni			
8. 30	Prot. Gottesdienst	9. 45	Morning Service
15. 40	"Venise", opérette	14. 30	Sinfoniekonzert unter Hans Swarowsky
18. 00	Orchesterkonzert	19. 30	Letter from America
20. 15	"Les musiciens français contemporains": "Raymond Loucheur"	19. 45	Feature: "The Way of Life"
21. 15	"Soirée de Paris"	20. 30	Serial Play: "The Shrimp and the Anemone"
Montag, den 23. Juni			
20. 00	Orchesterkonzert unter L. Martin	19. 00	Music to Remember: Festival of Wales
21. 45	"Belles lettres", revue littéraire	20. 00	Feature: "B. II"
23. 10	Reprise de l'analyse spectrale de l'Occident	20. 30	Twenty Questions
		21. 15	Play: "The Hiring"
Dienstag, den 24. Juni			
20. 05	Musique de chambre moderne	18. 45	Manuel Frankel, Klavier
21. 55	Thèmes et controverses	21. 15	At Home and Abroad
23. 13	Reprise de l'analyse spectrale de l'Occident.	21. 45	Kammermusik (Addison, Wordsworth, Beethoven)
Mittwoch, den 25. Juni			
19. 35	Les voix de l'Avantgarde	20. 00	Das BBC Scottish Orchestra
20. 45	"La mort de Pompée", tragédie de Corneille	22. 15	The Countryside in June
23. 10	Reprise de l'analyse spectrale de l'Occident		
Donnerstag, den 26. Juni			
20. 05	Orchesterkonzert sous D. D. E. Ingelbrecht	18. 45	Composer's Gallery: Vaughan Williams
21. 45	Les Nouvelles musicales	20. 00	Play: "Death of a Queen"
22. 05	Des idées et des hommes	22. 30	Poetry Reading
23. 10	Reprise de l'analyse spectrale de l'Occident.		
Freitag, den 27. Juni			
19. 03	"Courteline", 100ème anniversaire de sa naissance	20. 00	Orchesterkonzert unter Sir John Barbirolli
20. 15	"Noé", opéra de Claude Arrieu	21. 15	At Home and Abroad
21. 50	"Paroles d'un homme de nul part", journal	22. 15	Jacqueline Delman, Sopran
23. 10	Reprise de l'analyse spectrale de l'Occident.		
Samstag, den 28. Juni			
20. 35	"Celui qui est revenu", jeu radiophonique	19. 15	The Week in Westminster
22. 50	Les belles voix	21. 15	Play: "English Harbour"
23. 38	Les concertos pour Orgue de Händel.	22. 45	Evening prayers

ein begabter und mit geistigen Fragen ringender, schöpferischer Mensch sich fortlaufend durch das Mittel des Films ausdrücken könnte, und ein weiterer Beweis dafür, dass Filme auch in den geistigen Auseinandersetzungen ein ernst zu nehmender und sogar bedeutsamer Faktor sein können.

In einem kürzlichen Gespräch gestand er, unsicher über die weitere Entwicklung zu sein, ein Gefühl, das er übrigens mit seiner Gattin Giulietta Masina teilt. Diese war immer besonders stolz darauf, ihre Erfolge nicht durch jene in Centimetern messbaren Eigenschaften errungen zu haben, die eine Hayworth, eine Monroe und jetzt wieder eine Mansfield bekannt gemacht haben. Aber innerlich fühlt sie sich doch nicht so ganz sicher, sie findet ihre Ausstrahlung zu schwach und leidet darunter. Zu Unrecht, werden alle versichern, die sie als Gelsomina oder Cabiria gesehen haben. Doch nicht einmal die Tatsache, dass ihr der letzte der beiden Oskars ausdrücklich für ihre grosse, persönliche Leistung zugesprochen wurde, hat ihr geholfen, ebensowenig wie der energische Zuspruch ihres Mannes. Dessen Autorität leidet natürlich darunter, dass sie ihm lachend seine eigene Unsicherheit vorhalten kann, die allerdings ganz anderer Art ist. Aeusserlich empfindet er jetzt den bis 1962 dauernden Vertrag mit seinem Produzenten De Laurentiis, der ihm früher stark geholfen hat, als eine schwere Last, die ihm den Schlaf raubt. Obwohl mit De Laurentiis eng befreundet und ohne die geringste Differenz mit ihm, fühlt er sich gefesselt. Irgendetwas scheint in ihm wieder zu kochen, aber ihm selbst noch nicht klar zu sein. "Reise mit Anita" möchte er nach dem Vorschlage von De Laurentiis verfilmen, erklärte jedoch zuerst, diesen Film nur mit Sofia Loren drehen zu können. Da diese in Amerika nicht abkömmlich ist, will er durch Süditalien ziehen, um eine neue Anita zu entdecken. Aber vielleicht handelt es sich bloss um eine kleine Irreführung, denn gerade er hat bisher überhaupt nur mit geschulten Schauspielern, nie mit Laien, gearbeitet. Er hat denn auch Gregory Peck für den Film, falls er gedreht werden verpflichtet, mit dem er befreundet ist.

Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass er alles daran setzt, um in absoluter Freiheit weiterarbeiten zu können. Das ist ein natürlicher Vorgang für einen Mann, der von innen, aus einer bestimmten Entwicklung heraus, Filme dreht. Vielleicht kommt deshalb alles noch ganz anders. Er fügte nämlich seinen Erklärungen bei: "Vielleicht habe ich noch eine andere Idee". Eine andere Idee haben, heisst aber bei einem Mann wie Fellini, dass die frühern in Lebensgefahr schweben. Sehr wahrscheinlich ist seine Unsicherheit, sein Zweifeln, schöpferischer Art, dass sich in ihm wieder neue Inhalte formen, wenn auch unter quälerischen Hemmungen und Windungen. Es sammelt sich offenbar bei ihm Material für ein neues Werk an, ein neuer, brennbarer Holzstoss. Es bedarf dann nur noch eines Funkens, damit er aufflammt. Dabei ist die Hauptsache, dass er für diesen bereit und geöffnet ist. Aber einem Fellini braucht man das nicht zu sagen.

Aus aller Welt

FILM.

Deutschland

- Die Luther-Filmgesellschaft in Stuttgart verfilmt die "Passion" von Maler Willy Fries in Wattwil im Toggenburg. Regie führt der Maler selbst. Der Film wird in 3 Fassungen gedreht: eine ausführliche, farbige für die Mission und für Kirchgemeinden, eine kürzere für Kinos und eine Schmalfilmfassung weiss-schwarz für das Fernsehen.

- Wie KuF. berichtet, ist in Göttingen bei der Jahrestagung der "Gilde westdeutscher Filmkunst-Theater" bekanntgegeben worden, dass die 69 Mitglied-Theater von der sonst weithin festzustellenden Krise im Filmgeschäft nicht betroffen worden sind. Während normale Kinos im letzten Jahr bis zu 30% ihres Publikums verloren hätten, seien die Besucherzahlen in den meisten Filmkunsttheatern ständig gestiegen. Eine Sprecher der Gilde forderte die deutsche Filmproduktion auf, der Krise durch Qualitätsverbesserung zu begegnen und nicht dem Fernsehen die Schuld an den ständig sinkenden Besucherzahlen zu geben.

Die Sorgfalt, mit der die Gilde ihre Mitglieder auswählt, ging aus der Tatsache hervor, dass sie in Göttingen drei Anträge auf Mitgliedschaft ablehnte, da der Spielplan der betreffenden Theater den Anforderungen der Gilde nicht genüge.